

„Liebe und Schmerz im Sandkasten“

Hamburger Abendblatt vom 20. 6. 2006, Ressort Nachrichten

Thalia in der Gaußstraße

Abgrenzung und Eroberung zählen zu den Phänomenen, die zwischen Mann und Frau von Kindheitsbeinen an mal für wunderschöne Augenblicke, mal für schmerzhafte Turbulenzen sorgen.

Der polnische Dramatiker Michal Walczak hat das Spiel der Geschlechter in seinem mehrfach ausgezeichneten Zweipersonen-Stück „Der Sandkasten“ in die Buddelkiste verlegt und auf die Erwachsenenwelt übertragen. Am Sonntag hatte das Schauspiel unter der Regie von Kai Ohrem im Thalia in der Gaußstraße in Kooperation mit dem „Theater Eigenreich Berlin“ und der „theater altonale“ Premiere.

„Er“ (Friedrich Mücke) spielt mit seiner Batman-Plastikfigur im Sandkasten und träumt sich als Superhelden. Dann taucht „Sie“ (Bettina Kerl) mit ihrer Puppe in seinem Reich auf. Unter der Bedingung, dass jeder für sich auf seiner Hälfte spielt, gewährt er ihr Zutritt. Doch die Grenzen werden im Verlauf immer wieder neu gesteckt: Aus Distanz entwickelt sich Nähe, aus Nähe erwächst Liebe und mit der Liebe kommt auch der Schmerz ins Spiel.

In der oft amüsanten, teilweise aber auch tieftraurigen Inszenierung mischen sich Zeiten und Bedingungen: Die Protagonisten sind arglose Kinder, pubertierende Jugendliche, abgeklärte Erwachsene und begeistern durch ein beeindruckendes Wechselspiel zwischen den verschiedenen Ebenen.

Für Heiterkeit sorgt vor allem Mücke als naiver Sprössling, etwa wenn er seiner Sandkasten-Bekanntschaft mit ernster Miene rät, dringend einen Arzt aufzusuchen, da sie „nichts unterm Rock hat“. Berührend sind jene Szenen, in denen er seine Gefühle auf seine erfundenen Geschichten projiziert, er vor Eifersucht schämt oder sie ihn eiskalt abblitzen lässt, sich beide unglücklich den Rücken kehren. Das emotionsgeladene Duo erobert im Handumdrehen das Publikum.